

Schlaflos im Walzwerk

DJs legen „Heroes of the Nineties“ auf

Dinslaken. Die Sleepless-Party-Reihe im Walzwerk wird fortgesetzt. Am 24. August, 20 Uhr, wollen die „Heroes of the 90s“ das Walzwerk zu Beben bringen. Unter anderem sorgt Mark Oh für Musik – vielen bekannt durch den Nummer 1-Hit „Tears don't lie“ aus dem Jahr 1994. Ebenso bekannt: DJ Quicksilver („I'll be waiting“)

Gemischt mit den DJs der Region - Timo Manson, E.B.O., S.Y.N.C., Cook - will Sleepless einen „unvergesslichen Mix aus 90er und Sounds aus der aktuellen Clubszene von heute“ servieren.

Zudem ist die Party gewachsen: Diesmal wird nicht nur in der „Di-Wa“ sondern zusätzlich auch im neu gestalteten Innenhof des Walzwerk hinter der KuKa gefeiert – also Open Air und Indoor. Damit es keine nasen Füße gibt, ist der Außenbereich mit einem Fallschirm überspannt.

Die Party für Gäste ab 21 Jahren soll gegen 5 Uhr enden. Die Tickets kosten im Vorverkauf 10 Euro (inklusive 3 Euro Freiverzehr. Erhältlich beim Eiscafé Dolomiti.

BUCHTIPP

Tim Binding: Ship Ahoy



Anne Hoffmann

Anne Hoffmann von der Buchhandlung „Kaleidoskop“ in Hiesfeld empfiehlt heute „Ship Ahoy“ von Tim Binding: Ein Kriminalroman mit typisch britischem rabenschwarzen Humor! Der Verlag schreibt: Alles könnte so schön sein. Endlich dreht Al Greenwoods Leben sich nicht länger um nervtötende Frauen, die er von der Klippe seines südenglischen Heimatdorfes gestoßen haben soll (oder tatsächlich gestoßen hat). Stattdessen hat Emily Prosser, seine Kunstlehrerin aus Knastzeiten, seinen weichen Kern - und sein künstlerisches Talent - entdeckt: Als glückliches Pärchen geben die beiden Kunstunterricht auf einem Kreuzfahrtschiff namens 'Lady Di' (wenn sie einander nicht gerade im guten alten Bungalow der Greenwoods Modell stehen).

Leider währt die Idylle nicht lang: Während einer Skulptur-Stunde an Deck entwickelt Als Motorsäge plötzlich ein Eigenleben und jagt eine gewisse Mrs. Duran-Deacon über Bord. Trotz ihrer Rettung droht sie ihm später mit einer Klage - es sei denn, er bringt für sie ihren verhassten Gatten um die Ecke. Als wäre Al dadurch nicht schon genug mit seinem alten Ich konfrontiert, holen die Geister der Vergangenheit ihn auch zu Hause ein: Seine Ex-Frau Audrey ist aus dem Gefängnis ausgebrochen und sucht bei ihm Unterschlupf. Dummerweise hat auch sie etwas gegen ihn in der Hand - etwas, das zu allem Überfluss seine Beziehung mit Miss Prosser in einem neuen Licht erscheinen lässt.

Und so findet Al Greenwood sich schneller auf dem verhexten Kliff wieder, als er sich hätte träumen lassen. Doch Al wäre nicht Al, hätte er nicht alte Bekannte, wie seine Nachbarin Alice 'Schnüffelnase' Blackstock oder den trotteligen Karpfen-Fan Inspector Rump, und neue aberwitzige Einfälle, um dem Schicksal ein Schnippchen zu schlagen.

Tim Binding, Ship Ahoy, mare verlag, 19,90 €

Sonne, Gesang und Violinen

pro musica, Musiker der Duisburger Philharmoniker und die 16-jährige Lea Brücker spielten Classic léger

Von Bettina Schack

Dinslaken. Wenn „Im Frühling“ im Hochsommer erklingt, dann liegt das an Mozart. Von ihm stammt die Melodie des Liedes. Classic léger, das richtige für einen warmen Sommerabend unter freiem Himmel. So müssen es sich die Veranstalter der Voerder Schlossabende vorgestellt haben. Die Sonne schien, bis die Hunderte von Lichtern in den Bäumen der Alleestraße angingen. Haus Voerde bot eine prächtige, wenn auch teils verdeckte Kulisse für die Bühne und die Möglichkeiten, draußen Musik zu machen, wurden bis zur letzten Minute vor 22 Uhr ausgeschöpft.

Der Klassikabend der Voerder Schlossabende wurde ganz ortsbegogen vom Frauenchor pro musica und seinem Leiter Marco Rohde dominiert. Mit nicht ganz so Ernstem von Beethoven und Brahms begeisterte ein Klaviertrio aus den Reihen der Duisburger Philharmoniker. Den Höhepunkt des Abends jedoch bot die erst 16-jährige Lea Brücker aus Kevelaer. Begleitet von Min-Jung Lenzing am Klavier brillierte sie mit dem ersten Satz des Violinkonzerts e-moll von Felix Mendelssohn. Ein hinreißendes Thema, gefolgt von halsbrecherischen Drahtseilakten auf den vier Saiten der Geige. Mendelssohn die formalen Konventionen seiner Zeit überflügelndes Stück erklang in beeindruckender Reife.

Ein Gassenhauer

Mag Marco Rohde in seinen Moderationen noch so sehr das légère des Abends betont haben, das Publikum feierte die junge Meisterschülerin in ihrem langen, glitzernden Abendkleid für ihr musikalisches Niveau mit stehenden Ovationen. Warum soll das „Leichte“ nicht Anspruch und Tiefe haben?

Das sagte sich wohl auch Beetho-



Die Konzerte

Heute:
Classic léger



Dominierten den Klassikabend der Voerder Schlossabende: der Frauenchor pro musica und sein Leiter Marco Rohde.

FOTO: MARC



„Es ist vom ganzen Ambiente her toll gemacht. Wir sind durch Marco Rohdes Mundpropaganda hier. Leider gab es laut Fyler Karten nicht in Drevenack.“

Susanne Entrop-Laeibur, Drevenack



„Ich finde diese Veranstaltung gut. Man vergleicht das ja hier mit dem Burgtheater Dinslaken. Voerde könnte sich damit nun auch einen Namen machen.“

Dieter Bernthsen, Dinslaken



„Für das erste Event am Wasserschloss haben wir und alle schönes Wetter gewünscht und dies sowie ein gutes Konzert bekommen. Weiter so.“

Irmgard Hustede, Karlsruhe



„Ich bin mit dem Radel da. Mir gefällt es gut. Eine lockere Atmosphäre und den Park mit dem Schloss und der Allee zu nutzen ist eine schöne Idee.“

Renate Altenhoff, Mehrum

ven, als er den Hit einer längst vergessenen Wiener Oper als Ausgangsmaterial für den Schlussatz seines Klaviertrios op. 11 nahm.

Dass Beethoven auch selbst Gefallen daran fand, eingängige, muntere und cantabile Melodien zu schreiben, demonstrierten Johannes Lenzing (Violine), Robert Kruzlics (Violoncello) und Min-Jung Lenzing (Klavier). Aber wie raffiniert der gebürtige Bonner dabei vorgeht, wenn er beispielsweise im zweiten Satz zunächst Cello und Violine solo singen und dies das Klavier verspielt variieren lässt, um

dann alle drei Instrumente mit diesen ihren Charakteristika zusammenführt. Schade, dass die Tontechnik in der ersten Hälfte des Konzertes ein wenig das Gespür für eine natürliche Akustik vermissen ließ.

Die Instrumentalstücke waren leuchtende Klangfarben in einem bunten Programm. Den Schwerpunkt der „leichten Klassik“ setzten die Sängerinnen von pro musica. Sie sangen weltliches von Schubert und Brahms, aber auch populäre Sakralmusik: „Ich bete an die Macht der Liebe“, „Dank sei dir Herr“ von Händel. Für Letzteres

braucht man natürlich einen Tenor. Wie gut, das Chorleiter Marco Rohde nicht nur moderieren kann, sondern auch gelernter Sänger ist. Ob „Torna a Surriento“ oder das „Wiegenlied“ von Brahms, Rohde überließ immer wieder Beate Grziwotz den Platz am Klavier und griff zum Mikro.

Den Platz auf der Bühne zwischen Schloss und Alleestraße möchte er dagegen wohl nicht mehr räumen. Schon während des Konzerts regte er eine Fortsetzung der Classic léger im kommenden Jahr an.

SCHLAGER UND COMEDY STARGAST IST ELLA ENDLICH

■ **Ella Endlich, Annabel Anderson und Sandro de Ville** präsentiert Dirk Elfgen heute um 19 Uhr, morgen enden die Voerder Schlossabende mit Comedy & Musik-Humor.

■ **Beginn ist ebenfalls 19 Uhr**, Einlass wie an allen Tagen um 17 Uhr. Karten sind an der Abendkasse erhältlich.

Kunst und Natur mit großem „U“

Kokerei Hansa, Museum und ein Flussufer mit Kamille und Malve: Die Emscher-Landschaft in Dortmund zeigt sich für Dörte Köstlin-Thompson von ihrer vielfältigen Seite

Von Bettina Schack

Dinslaken. Mit einer Installation aus Papierbahnen beschreibt Dörte Köstlin-Thompson für die Em.share-ausstellung die Geschichte der Emscher vom Fluß, der sich durch eine Auenlandschaft schlängelt über eine begradigte Industriekloake im Be-



SERIE

Auf Em.Share-Tour

Heute:
zwischen Dortmund Schönau und Dortmund Dorstfeld

tonbett hin zu einem renaturierten Gewässer. „Ausschnitte in den Papierbahnen“, so beschreibt die Künstlerin ihre Arbeit, „geben den Blick frei auf Indikatoren der Wassergüte. Die Betrachter entdecken hier Zeitzeugen der besonderen Art. Ihr Vorhandensein oder Verschwinden ist der empfindliche Maßstab, der über die Wasserqualität der Emscher entscheidet.“

Für Em.share nahm die in Köln lebende Dörte Köstlin-Thompson den Streckenabschnitt der Emscher zwischen Dortmund-Huckarde und Dorstfeld unter die Lupe. „Der Prozess der Renaturierung ist zwischen Dortmund Huckarde und Dorstfeld schon gut zu erkennen“, findet Dörte Köstlin-Thompson. Das Betonbett sei beseitigt, die Emscher habe wieder Anschluss zum Boden. An Kiesufer und Uferböschung sah die Künstlerin Wildpflanzen: Kamille,

Malve, Mohn. „Ein Fahrradweg wird gerade angelegt und wird in Kürze freigegeben. Dann radelt es sich bequem zwischen UNION-Gelände, das hinter dem Deich an einigen Gebäudespitzen zu erkennen ist und der Dorstfelder Allee (L 609). Dahinter verbergen sich in Richtung DO-Wischlingen das Naturschutzgebiet Hallerey mit einem Bergsenkungssee, der viele Wasservögel beheimatet und der Revierpark Wischlingen. Im weiteren Verlauf der Dorstfelder Allee kommt man in DO-Huckarde zur Kokerei Hansa, die Einblicke in die Geschichte der Montanindustrie und die Welt von Kohle und Koks zeigt. Architektur, Technik und Natur finden sich hier nun vereint als begehbarer Großskulptur.“

In DO-Dorstfeld lädt der Schulte-Witten-Park, eine Anlage aus dem 19. Jahrhundert mit historischem Baumbestand, zur Erholung ein.



Dieses stimmungsvolle Foto schoss Dörte Köstlin-Thompson in Dortmund. FOTO: PRIVAT

Die Zeche Dorstfeld, Schacht 2/3 ist ein wichtiger Bestandteil der Bergbaugeschichte de Ortes. In die andere Richtung geht es nach Dortmund-Mitte. Das Dortmunder U am Ende der Rheinischen Straße ist im Zuge des Kulturhauptstadtjahres zu eine Kreativquartier umgebaut worden, dort ist unter anderem das Museum Ostwall untergebracht. „Es gibt vie-

les zu erleben von Ausstellungen, Filmprogrammen, Workshops und Kursen über Video- und Klangkunst-Konzerte hin zu anderen Veranstaltungsformaten“, so Dörte Köstlin-Thompson.

Kokerei Hansa, Emscherallee 11, 44369 Dortmund, ☎ 0231-93112233, geöffnet Di-So 10-18 Uhr.